

Gesendet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und „Stimme und Blumen“ durch die Post zugesandt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
Dr. Bröckelmann, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
Dr. Bröckelmann, Witten.

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden
in unserer Geschäftsstelle
und von den Boten jederzeit entgegengenommen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Nov.

* Was jetzt ergibt sich folgende Gewinn- und Verlustliste bei den Landtagswahlen: 1. Die Conservativen verlieren 9 und gewinnen 5 Sitze; Verlust je 1 Mandat in Nordhausen, Königsberg, Götting, Ratibor, Schweidnitz, Hoyerwerda, Hersfeld, Marienwerder und Waldburg; Gewinn je 1 Mandat in Bielefeld, Strassburg, Kinteln, Mogilno und Posen-Land. 2. Die Freiconservativen verlieren 8 und gewinnen 1 Sitz; Verlust je 1 Mandat in Götting, Hunsburg, Bromberg-Wirlich, Siegen, Mdrsch, Ratibor, Sangerhausen und Hamm-Sosse; Gewinn 1 Mandat in Waldburg. 3. Die National Liberalen verlieren 11 und gewinnen 8 Sitze; Verlust je 2 Mandate in Frankfurt a. M. und in Hagen, je 1 in Kiel, Königsberg, Götting, Bielefeld, Kinteln, Alfeld-Gronau und Posen; Gewinn je 1 Mandat in Hunsburg, Siegen, Mdrsch, Hoyerwerda, Mogilno, Sangerhausen, Marienwerder und Hamm-Sosse. Das Centrum verliert keinen Sitz und gewinnt 3 Sitze, und zwar 2 in Ratibor und 1 in Schweidnitz. Die freisinnige Volkspartei verliert 1 und gewinnt 9 Sitze; Verlust 1 Mandat in Posen-Land; Gewinn 3 Mandate in Götting, 2 Mandate in Hagen und je 1 Mandat in Frankfurt a. M., Nordhausen, Königsberg und Bromberg-Wirlich. Die Polen verlieren 4 Sitze, und zwar 2 Mandate in Mogilno und je 1 in Strassburg und in Posen-Land. Der Bund der Landwirthe gewinnt Alfeld-Gronau. Die Antisemiten gewinnen Rotenburg-Hersfeld und die Demokraten einen Sitz in Frankfurt a. M.

* Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen der preussischen Regierung mit den privaten Inhabern von Bergregalen betr. Uebertragung der Bergpolizei auf den Staat haben zu einem ersten Ergebnis geführt. Im „Reichs-Anzeiger“ wird darüber bekannt gegeben:

Der gegenwärtige Inhaber der Bergregale der Herrschaft Myslowitz-Ratibor, der königliche Landrat a. D. Graf Franz Hubert v. Tele-Windler, auf dessen (Reichs-)Antrag die preussische Regierung abgetheilte Bergregale für sich und für seine Nachfolger im Eigentum der Herrschaft Myslowitz und des Ritterguts Ratibor auf das Recht zur Verwaltung der Bergpolizei unter Vorbehalt der ihm sonst aus dem Bergregal zustehenden Rechte veräußert, und sich damit einverstanden erklärt, daß die Verwaltung der Bergpolizei für den betreffenden Bergregalbezirk mit dem 1. November 1898 an den Staat übergeht.

Mit der Verwaltung des dadurch entstehenden neuen Bergregals Myslowitz-Ratibor ist vorläufig der bisherige staatliche Bergregal-Inhaber des Bergregals Ratibor beauftragt, während das letztere dem dem Beamten des Bergregals Ost-Beuthen bis auf Weiteres zur Verwaltung überlassen worden ist.

* Reichsgerichtsrath Dr. Spahn hat, wie mitgeteilt, die abermalige Uebernahme eines Landtagsmandates für Posen abgelehnt, weil ihm der Urlaub verweigert worden ist. Sowohl nach der Reichsverfassung wie nach der preussischen Verfassung

bedürfen Beamte eines Urlaubes zum Eintritt in den Reichstag bzw. den Landtag. Da Dr. Spahn Reichsbeamter ist, kommt ihm nur die Reichsverfassung zu Gute. Zum Eintritt in das Abgeordnetenhaus hätte er nur Urlaub zu beantragen, wenn er preussischer Beamter wäre. Es liegt da eine Lücke in den Verfassungen vor. Die Verweigerung des Urlaubes wird in der Ueberlastung des Reichsgerichts mit Geschäften ihren Grund haben.

* Die Reichsregierung ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt, der den Vorbehalt durch den Nachweis erheben und die §§ 356 der C.-Pr.-O. und 60 der Str.-Pr.-Ordnung entsprechend abändern wird. Die Vorlage soll dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen.

* Auf die Frage, ob er Socialdemokrat sei, hatte ein als Zeuge in einem Prozeß gegen socialdemokratische Flugblattvertheiler vernommener Referent Kriele aus Götting vor dem Schöffengericht in Marienburg geantwortet: „In Götting ja!“ Nachdem Kriele seine Reiserückreise vollendet hatte, wurde er auf das Göttinger Militärtribunal gerufen und gefragt, ob ihm die Corpsbefehle bekannt seien, die bei den Controlversammlungen verlesen werden. Nach dem er das bejahte, wurde er entlassen. Am 10. October erhielt er vom Bezirkscommando Marienburg einen Befehlungsbescheid, sich am 12. October zur Vernehmung einer vorgebildeten Anklagekommission zu begeben. Kriele glaubte an einen Irrthum und fragte beim Bezirkscommando an, weshalb er denn bestraft werden sollte. Da er keine Antwort erhielt, trat er die Reise an. Seine Ehefrau wandte sich an den Kriegsminister. Daraufhin erhielt sie nach dem „Vorwärts“ vom Generalcommando des 17. Armee-corps die Mittheilung, daß ihr Mann wegen Ungehorsams gegen den Corpsbefehl vom 23. Februar 1894 bestraft worden ist, wonach jede Befehlshandlung socialdemokratischer Gesinnung verboten ist. Derselbe habe sich öffentlich in Uniform in der Schöffengerichtshausung zu Marienburg am 9. v. M. als Socialdemokrat erklärt.

* In Posen hat wieder eine Patrouille in belebter Straße auf einen Defecteur geschossen. Um diesen untertänigen Zustand zu beenden, macht die „Nat.-Ztg.“ folgenden Vorschlag: „Da die Militärverwaltung aber, wie es scheint, dem Schießen in den Straßen trotz aller Vorstellungen nicht freiwillig ein Ende machen will, so wird man sie dazu nöthigen müssen. In der letzten Reichstagsession sind die an sich als begründet anerkannten Gehalts-erhöhungen für mehrere Staatsbeamte auf so lange abgelehnt worden, bis die Besoldungsverbesserungen für gewisse Unterbeamte auf den Etat gebracht wurden. Wir schlagen vor, im Militäretat fortan jede Gehalts-erhöhung zu verweigern, bis eine Instruction unabweisend das Schießen auf Flüchtlinge verbietet.“

* Gildesheim, 1. Nov. Domdechant, geistlicher Rath, Prälat Anton Baasch ist heute Nachmittag hochbetagt gestorben.

* Jüdische, 2. Nov. Die Konferenz der preussischen Bischöfe findet am 8. November d. J. statt.

* Mannheim, 1. Nov. Freiherr v. Buol, der Erste Präsident des vorigen Reichstages, wurde zum Landesoberstaatsanwalt in Karlsruhe ernannt.

* München, 3. Nov. Der Prinz-Regent verließ anläßlich des Namensfestes dem Bischof Schöner von Würzburg nach dem Professor Herrn v. Hertling das Mittelkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone.

* Szegedin, 1. Nov. Französische Militärbevollmächtigte kaufen hier 3000 Pferde für die französische Armee. Zur Unterbringung der Pferde wurden Gebäude gemietet, auch wurden bereits Verträge wegen Lieferung des nöthigen Heues abgeschlossen.

* Paris, 1. Nov. Das Cabinet Dupuy ist, nachdem Beizal die Finanzen übernommen hat, definitiv gebildet. Das Blatt „Radical“ berichtet, von einem der Mitglieder des Cabinets Dupuy folgende Einzelheiten empfangen zu haben über das politische Programm, welches das Cabinet durchführen will. Dupuy ist fest entschlossen, keinen Unterschied zu machen zwischen den Republikanern der verschiedenen Schattierungen; die Gemäßigten, die Radikalen und die Socialisten wird er als eine einzige Partei von Republikanern ansehen und mit ihnen in geschlossener Reihe gegen die Monarchisten, Nationalisten und Antisemiten regieren. Was die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, so wird das Cabinet Dupuy alle Forderungen der Kriminalkammer in Betreff der Untersuchung unterstützen. Jedes Schriftstück, welches die Kriminalkammer fordern wird, wird ohne Vorbehalt und ohne Ausnahme ihr übermittelt werden. Sollte es sich in der Untersuchung herausstellen, daß hohe politische Persönlichkeiten schuldig befunden werden, so ist das Cabinet ebenfalls entschlossen, gegen Jeden, wer es auch sein möge, gerichtlich vorzugehen.

* London, 1. Nov. Sechs Torpedoboote, welche eine Geschwindigkeit von 30 Knoten per Stunde haben, sind gestern in Dienst gestellt; sie erhielten Befehl, sich dem Canalschwader anzuschließen. — Die Militärbehörden haben die Presse erlitten, über die englischen Militärschiffe mit äußerster Vorsicht zu berichten, da Frankreich im Falle eines Krieges davon profitieren würde. Die Presse ist in Folge dessen zurückhaltender. Die Militärschiffe im Widerspruch zu den immer wieder abgegebenen Versicherungen, die fast obsolet sei im Prinzip durch das Zurückziehen der französischen Truppen geregelt. — In der unterrichteten Kreise behauptet man, General Kitchener habe dem englischen Minister den Gedanken nahe gelegt, den Kleebe von Ägypten zu bewegen, eine bedeutende Flotte zur Vertheidigung der ägyptischen Interessen im Mittelmeer und Rothen Meer zu bauen. England würde bereit sein, die nöthigen Geldmittel in Form einer Anleihe zur Verfügung zu stellen.

* Gibraltar, 1. Nov. Das englische Mittelmeer-Flotten-Commando, aus 12 Kriegsschiffen bestehend, ist in Gibraltar eingetroffen, wofür es zwei Wochen verbleiben wird.

* Constantinopel, 1. Nov. Auf der Pforte ist bekannt geworden, daß Graf Murawiew in Paris die Befehlshaber der Gouvernements von Creta mit dem Prinzen Georg wieder angeregt habe und daß die Verhandlung darüber zwischen den Cabineten wieder begonnen habe. In Nizbirefen wird erklärt, der Sultan sei überzeugt, daß ein Widerstand gegen die Befehlshaber ausichtslos sei und daß er sich passiv verhalten würde. — Die Pforte überreichte vorgestern den Botenposten Englands, Russlands, Frankreichs und Italiens eine sieben Punkte enthaltende Note, in der zur Wahrung der Souveränität auf Creta Befehlshaber betreffend Flotte und Garnison, ferner Erneuerung des Gouvernements im Einklange mit der Pforte, Zahlung eines Tributs, Urtheilssprechung Namens des Sultans, Ernennung eines türkischen General-Pro-

curators und Ueberweisung der Befugnisse gegen richterliche Erkenntnisse nach Constantinopel verlangt werden. Die Botenposten bezeichnen dieses Verlangen der Pforte in jedem Punkte als unannehmbar. — Der serbische diplomatische Vertreter Novakowic überreichte heute der Pforte eine Note, in der an dem früheren Standpunkte der serbischen Regierung gegenüber den fortwährenden Gewaltthatigkeiten der Albanesen in den Grenzgebieten und gegenüber den Grenzverletzungen festgehalten und die Vornahme einer Untersuchung durch eine aus Mohandebanern und Christen bestehende Commission unter Theilnahme eines serbischen Delegierten dringend verlangt wird.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

* Jerusalem, 1. Nov. Die Einweihung der Erdschirke verlief bei herrlichem Wetter in glänzender Weise. Der Kaiser und die Kaiserin wurden an dem Schnittpunkte der David- und Kronprinz Friedrich Wilhelmstraße von einer aus sechs Herren bestehenden Deputation des Johannerordens unter Führung des Ordenskanzlers Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lechow empfangen und von letzterem mit einer Ansprache begrüßt, die etwa folgendermaßen lautete:

„Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden an diesem, der gesammten Christenheit geheiligten Orte, durchdrungen von der Bedeutung dieses Tages für den christlichen Glauben und im Hinblick zu dem himmlischen Jerusalem des Vollwortes denken: „Unsere Füße stehen in deinem Thore, Jerusalem!“ und sich dessen gänzlich erinnern, daß hier die Geburtsstätte des Ordens sei, der zur Vertheidigung des Christenthums und der Pflege der Kranken hier errichtet worden, und dem E. Majestät der Kaiser beigetreten sei und ihm in seinen Schatz genommen habe, und der die Wege wandle, auf denen Ihre Majestät die Kaiserin vorangehe. Er begrüße die Majestäten Namens des Ordens und spreche den Dank des Ordens aus, daß er Zeuge sein dürfe von der Welle eines evangelischen Gotteshauses auf dem Grund und Boden und den Trümmern seiner uralten Stätte.“

Hierauf schritten die Majestäten unter dem Geläute der Glocken in feierlichem Zuge mit dem Gefolge bis zu dem Westportale der Erdschirke. Hier hatten sich außer dem Curatorium der Evangelischen Jerusalem-Gesellschaft und dem Bau leitenden und ausführenden Architekten die officiellen Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften, sowie der Geistlichen aus Jerusalem, Bethlehem, Jaffa und Haifa versammelt. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Barthausen richtete eine Ansprache an die Majestäten.

Er führte, ausgehend von dem Worte des Palmstammes, daß in Jerusalem die Stämme des Herrn zusammenkommen sollen, zu danken dem Namen des Herrn, aus, wie auf den Ruf des Kaisers mit den Vertretern der evangelischen Kirchen Deutschlands die evangelischen Brüder aus Nord und Süd, aus Ost und West gekommen seien, um gemeinsam Gott zu danken. Zu danken vor Allem, daß es durch Gottes Gnade ihnen verliehen sei, an dem Orte der heiligen Erinnerungen einen Tempel zu erbauen, der dasjenige soll als ein Denkmal des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als ein Denkmal zum Evangelium von der Gnade Gottes, wie es durch die Reformatoren wieder erschlossen sei und als ein sichtbares Zeugnis der Glaubens- und Liebesgemeinschaft der evangelischen Christen in der ganzen Welt. Redner sprach sodann dem Kaiser den Dank für die Gnade aus, in welcher derselbe die Erbauung der Erdschirke angeschlossen habe und in welcher er der Einweihungsfeier dieser Kirche mit der Kaiserin bewohnen und so derselben den schönsten Glanz zu verleihen die Gnade haben wolle, und hat, daß E. Majestät gütig wolle, die Dedication der Erdschirke zu befehlen.

Hierauf ergriß Graf Fieten-Schwerin das Wort und sagte:

„Arm packend, Ihr seid ein Deutscher, oder mich soll der erste beste Hai fressen.“

„Ja, Euch hatte ich gleich heraus, alte Theerjude“, brummt der Andere, „sagt mich los, Ihr brüht mir den Arm ab, hat der Herr aber eine Offenbarung.“

„Nun lachet sie beide über den Zusammenstoß.“

„Ja, ja, meine Frau ist nicht von Stroh“, meinte Diebold schmunzelnd, „wenn ich auch noch keine alte Theerjude bin. Aber der Herr trocknet die Reife aus und legt sich auf die Brust; wist Ihr keine anständige Kneipe in der Nähe? Ich hab' in dieser Hinsicht den Kirschen verloren.“

„Austrocknen ist gut, Ihr seid ein Capital-Bursche, meine Meinung ist, daß der verfluchte Herr mit höflichem Gehör die Reife anseufzt. Na, kommt nur mit, ich kenne eine Kneipe, wo's einen famosen Grog gibt.“

„Über das Hand muß anständig sein, Maal“, warnte Diebold, „ich bin Steuermann auf der „Brunnonia“, fahrt mich also in keine verfluchte Kneipe, wo sich die Galgen- und Hängen zusammenfinden, sonst werdet Ihr meine Frau noch ganz anders kennen lernen.“

„Wo, wo, man freut sich, einen Mannmann kennen zu lernen und dazu noch ein so honettes. Kommt mir, vertrauen, Ober-Steuermann, folgt mir ohne Mißtrauen, in „Goldenen Schinken“ gibt's kein Gefährd.“

„Nicht, das Wirtshaus kann ich, alter Junge, also vorwärts.“

„Sie schritten die Straße zu Ende, durchquerten einige Plätze und kamen an ein mittelgroßes Haus, dessen Thüre geschlossen war, während das Licht durch dunkel, aber unordentlich Fensterleuchten drang.“

„Ja, hier bin ich schon gewesen, das Haus ist gut“, bemerkte Diebold, seinem Begleiter, der die unverschlossene Thüre öffnete, ohne Jögern folgen. „Aber ich hab's mein Letzt in diesem Hotel nicht gefunden.“

„Sie traten in die große, hell erleuchtete Wirtshaus, die schon beinahe, obwohl noch früh am Abend, gänzlich gefüllt erschien.“

„Beide hingen ihre Kopfbedeckung an dazu bestimmte Plätze, der Fremde auch seinen alten Käsemantel, während Diebold sich in solcher Weise mit doppelter Foursage, wie er sagte, niemals verwöhnt hatte.“

Im Hinter den blauen Seemanns-Klaus, im Sommer den seinen blauen Seemanns-Mock, den er auch heute trotz des Rebels trug.

(Fortsetzung folgt.)

Die Insel-Rixe.

Roman von G. Heintzsch.

„Über still mal Tom“, sprach Capitän Shanning weiter, „hatte der arme Kerl, den die Malaien so nichtsnutzig gehandelt und zerstückt hatten, daß man nicht einmal die Knochen von ihm als seine eigene Bestandtheile konnte, hatte er, frage ich Dich, Tom, und nicht sein Conterfei hier gelassen? Es schwebt mir vor, als hätten wir's unten in seinem Koffer gefunden.“

„Stimmt, Capitän!“ antwortete der Matrosenführer, „und ich weiß, wo es ist, — hab's über meiner Kiste aufgehängt.“

Shanning und Diebold brachen in ein lautes Gelächter aus, während Tom die Stube verließ und nach wenigen Augenblicken mit einer umhergehenden, ziemlich vergilbten und verblassten Photographie zurückkehrte.

„Das ist Doctor Siegfried“, sagte er, seinem Capitän das Bild einhändig, „es ist so ähnlich wie ein Mißverstand dem andern.“

„Ja, da haben Sie unsern Schiffsarzt“, sagte Shanning hinzu, „nun vergleichen Sie's mit Ihrem Bilde, Steuermann und beschauen Sie nicht länger auf Ihrem Kirs.“

Diebold sah das Bild an und schüttelte ganz entsetzt den Kopf.

„Sein ethisches, tiefgebräuntes Gesicht war kienbleich geworden und die starke Faust, die das Bild hielt, zitterte so sehr, daß der Capitän einen ängstlichen Blick auf seinen Matrosen warf.“

„Was ist Ihnen, Steuermann?“ fragte er unruhig.

„Na, Capitän“, versetzte Diebold, „mir ist zu Muthe wie Feigen, der Luft hätte diesem Betrüger und Schurken hier, — er liegt bei diesem Wort die Photographie auf den Tisch und die Hand darauf — den Schädel zu zerhacken.“

„Denn so wahr ein Gott im Himmel lebt, so wahr ist auch meine Behauptung, daß er nun und nimmer der von Ihnen und der gelehrten Expedition geherrschte Schiffarzt ist, sondern daß es dieser hier in dem goldenen Gehäuse ist, den ich selber gut gekannt habe. Sehen Sie, Capitän, womit erklären Sie, daß die Freunde des wahren Dr. Siegfried, der ein vornehmer Herr, ein echter Gentleman und dazu großgelehrt war, nur eine Devisen vor der Abfahrt des „Nothen Sterns“ von ihm bekommen haben, sonst aber keine Nachricht, seinen Brief?“

„Mein Himmel, mir wird's ganz wackel im Kopf,“

stöhnte der alte Shanning, „er hat aber doch die Devisen geschickt, old boy, daraus müßten seine Freunde ja dann sehen, daß er nicht der rechte Dr. Siegfried war.“

„Na, Capitän, der Scherz ist Ihnen richtig zu Kopf gekommen“, sprach Diebold theilnehmend. „Sie wissen ja doch, daß der Telegraph seine eigene Schrift hat.“

„All right, ich werde recht alt, Steuermann, was ist aber nun dabei zu machen. Wo ist der richtige Dr. Siegfried?“

„Natürlich hat er Sie zu mir geschickt.“

„Wollte Gott, er lebe noch und hätte mich geschickt, Capitän!“

„Rein mich schickt eine Verwundung von ihm, eine junge Lady, die einzige, die nicht an seine Ermordung in Indien geglaubt hat, sondern an einen schändlichen Betrug.“

„Aber weshalb sollte das alles geschehen sein?“ fragte Shanning kopfschüttelnd, „vielleicht wollte der wackere Doctor seinen gut bezahlten Platz einnehmen; das wäre am Ende ein Grund.“

„Rein, Capitän, Sie sind im falschen Fahrwasser“, unterbrach ihn Diebold, „es handelt sich hier um ein großes Vermögen und deshalb müßte der echte Siegfried in den Grund gefahren werden. Ich habe nicht das Recht, die Geschichte klar zu machen, muß Sie aber bitten, mich das Bild zu lassen, um den Betrug zu erkennen. Gabe ihm Gott, wenn er mir in diese beiden Hände fällt.“

„Nun, es waren ein paar gewaltige Seemanns-Hände, die sich jetzt geballt auf das Bild des Betrügers niederlegten. Dieser letztere war in der That nichts weniger als hübsch, ein gewöhnliches Gesicht, worin sich thierische Schamlosigkeit und Lachhaft mit einer Dosis Intelligenz mischten.“

„Gewiß hätten Sie das Bild behalten, Steuermann“, erwiderte Capitän Shanning, dem die kurze Weile ausgegangen war. „Ich wollt' was drum geben, wenn Sie ihn packen.“

„Ich kann doch darauf rechnen, daß Sie und Tom Doreley es bezeugen, daß dieser Schuft die Papiere des Doctor Siegfried — ja, zum Heiter, Capitän, er hat sich doch unter dieser Flagge der Ihnen legitimiert?“

„Natürlich, old boy, seine Papiere waren ganz in Ordnung, ich erinnere mich jetzt sehr genau. Doctor Walter Siegfried, Arzt aus A. in Deutschland, alles in gehöriger Ordnung.“

„Wo sind diese Papiere geblieben, Capitän?“

„Hab' ich selbst nach A. an seinen Stellvertreter, — um wie hieß er nur? — den Namen hab' ich ganz vergessen — also an den habe ich seine Anerkennung geschickt. Die Adresse fand ich nämlich in seiner Briefeiche vor, die ihm die Wortgefehen gelassen hatten. Ich kann's aber nicht be-

Kinder-Anzüge und Paletots.
Einzelne Joppen, Hosen und Westen.

Einrichtung allerneuester, bester Art.

Nr. 28.

national!

Zeitung

Zeitung

Zeitung

Zeitung

Ibet
 ou
 Fluß
 eine
 Ober-
 —
 den
 legts
 rt.
 fährt
 nach
 einen
 inghi
 Wenn
 Rße
 weit
 gosen
 nimen
 ge-
 diese
 offen
 thei-
 arisch
 der
 rden.
 gegen
 eine
 er-
 sinn,
 —
 habe
 und
 die
 eben.
 abig-
 n in
 dem
 wer-
 auf
 fort-
 wird
 u e z
 ver-
 ent-
 ähnt,
 einen
 tend
 Eith
 chem
 die
 glück
 ran“
 dort
 vol-
 zer-
 in
 Die-
 ches
 dem
 g s
 e s t
 Be-
 schen
 eben
 anen
 ver-
 lebet
 port-
 e sei
 dam
 Die
 Die
 schen
 Die
 um
 pfer
 tern
 die
 rend
 der
 rita-
 die
 r in
 gigte
 grie-
 h i
 Ent-
 der
 eim-
 Seit
 über
 ver-
 dem
 mit
 Der
 tötet,
 tern
 ine
 ist
 drei
 An-
 rin,
 lle“,
 ten,
 das
 Der
 ani-
 det,
 ung
 daß
 ge-
 Die
 sten
 ine-



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

ist von hohem Werth für das Volkswohl, weil er jedem Kaffeetrinker für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee einen gesunden, wohlbekömmlichen Ersatz bietet.

Fleischverkauf.

Samstag den 5. ds. Mts.
findet auf diesem Schlachthofe von
nachmittags 2 Uhr ab der Verkauf
von minderwerthigem Rindfleisch
statt.

Witten, den 4. November 1898.
**Die Schlachthof-
Verwaltung.**

Gratis 1000 Preise!
Wäsche
patent
mit



Luhn's Wasch-Extrakt
„mit dem rothen Band“.
Gibt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
1/2 Pfd. Schachtel à 15 Pfg.
— Ueberall zu haben —
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Man beachte die
Gratis-Preis-Vertheilung.

Empfehle public Beeten und
in reichhaltiger Auswahl:

Füllregulir - Oefen,

Dauerbrand-Defen,
System Hanfen, Kupperbühel etc.,
sehr schöne Muster.

Tafel-Heerde

in Majolica und Emaille, sowie
sämmliche Zubehötheile.
Bei Barzahlung hoher Rabatt

Ludwig Müller,

Wiesenstraße 2,
(unterhalb der Büschel'schen
Apothek),
Ruh- und Wiesenstraßen-Ecke.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

kauft man am vorthellhaftesten und billigsten bei

Wilh. Gross,

Eintrachtstrasse Nr. 4. Am Gemüsemarkt.

Etablissement für Gesamt-Einrichtung von Wohnräumen.

Zum Wohnungswechsel empfehle

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe-Linoleum

zu denkbar billigsten Preisen.

Möbel jeder Stil- und Holzart, Spiegel, Polsterwaaren

werden auf Wunsch nach eigenen Angaben angefertigt.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen.

Garantirt staubfrei in allen Qualitäten.

Eintrachtstrasse Nr. 4.

Am Gemüsemarkt.

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Wir hatten Gelegenheit, den größten Theil
der Restbestände eines Fabriklagers in Arbeiter-
garderobe ganz bedeutend unter Preis zu er-
werben. Um so schnell wie möglich wieder
damit zu räumen, offeriren wir, so lange der
Vorrath reicht, folgende Posten zu staunend
billigen Preisen:

1 großen Posten Leibchenhosen,
für das Alter von 3 bis 9 Jahren, zum Ausfuchen
per Stück 50 Pfg.

1 grossen Posten dauerhafter Knaben-
Anzüge
für das Alter von 3 bis 9 Jahren

per Stück 1,65 Mf.

1 Posten schwerer Leder- u. Zwirnhosen
Jünglings- u. Mannsgrößen, zum Ausfuchen,

per Stück 1,25 Mf.

1 Posten extra schwerer Hosen,
in Zwirn und Leder, zum Ausfuchen,

per Stück 1,80 Mf.

Außerdem noch diverse kleine Posten in
Anzügen, Joppen und Westen. Preise im Ver-
hältniß wie die oben angegebenen Waaren.

Gebr. Alsberg,

Witten.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr starb im Augusta-
Hospital zu Bochum nach langem, schweren, mit
grosser Geduld ertragenen Leiden meine liebe
Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und
Tante

Hulda Staupe

im Alter von 25 Jahren.

Sie folgte ihrer vor 8 Tagen in den Tod vor-
angegangenen Mutter nach.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Witten u. Bochum, den 3. Nov. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. November cr., nach-
mittags 3 Uhr, vom Alterthum, Herbederstrasse aus,
zum 3. evangelischen Friedhof, statt.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.



Elektrische Beleuchtungs-Centralen
und Kraftübertragungen.

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Klaunenöl

präparirt für Nähmaschinen und
Fahrräder von
F. Möbius & Sohn,
Knochenfabrik, Hannover.
Zu haben in allen besseren
Handlungen.

Tüchtige Clavier- Lehrerin

hat noch einige Vor- und Nach-
mittags-Stunden zum Unterricht
frei.
Näheres unter Nr. 1000 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Anstreicher

gesucht.

Wannen 186.

Ein Sohn ordentlicher Eltern

als

Mecher-Lehrling

gesucht.

Richard Wiese, Langendree.

Halbtags-Mädchen

gesucht.

Noonstraße 12.

Ein Mädchen

für vormittags gesucht.

Ruhstraße 2.

Eine bessere

Wohnung

von 2 Räumen umfänglich
per sofort an eine ruhige
Familie zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle
d. Ztg.

Civilstand der Stadt Witten

vom 23. bis 29. Oktober 1898.

Geburten: Emma Anna Dora, T. v. Maurer Joseph Schmitt.
Martha Selma, T. v. Schloffer Adolf Mantel. Ernst Peter Heinrich,
S. v. Schloffer Ernst Willop. Ernst, S. v. Fabr. Wilh. Böth. Albrecht,
S. v. Kaufmann Albrecht Hofstraße. Julie Elisabeth, T. v. Fabrikarb.
Joh. Häber. Maria Caroline Margarethe, T. v. Dreher Ewald Carl
Herm. Henning. Maria Margaretha, T. v. Rentner Caspar Carl Frie-
drich. Edgar, S. v. Straßenbahn-Schaffner Heinrich Marie Joseph
Schneidmüller. Wilhelmine Caroline, T. v. Bgm. Aug. Gerhard Kumpfer.
Helene, T. v. Fabr. Andreas Ditzel. Conrad Joh. Heinr., S. v.
Fabr. Christophorus Dreier. Anna Adele, T. v. Bgm. Friedr. Wilh.
Schmidt. Elisabeth, T. v. Oberbauarbeiter Joseph Dietz. Carl Walter,
S. v. Fabr. Aug. Fuhrmann. Clara Maria, T. v. Glasmacher Carl
Gust. Adolf Volkmann. Ein unehelicher Knabe, Wittenstr. Wilh.
Friedr. Rudolf, S. v. Schriftf. Friedr. Wilh. Heinr. Münch. Erna
Bernhardine Wilhelmine, T. v. Bahnarb. Carl Joh. Aug. Siegfried.
Adolf, S. v. Schmied Joh. Priester.

Aufgebote: Bgm. Aug. Wilh. Eduard Lembrecht, Krummstr.
und Friede Korn, Annen. Factor Bernhard Heinr. Fajsch, Gafinistr.
und Julie Hegel, Bornholz. Maurer Joh. Schönefeld, Hauptstr. und
Elisabeth Nagge, Buren. Fabr. Joh. Hubert Stumpf, Ardeystr. und
Gertrud Maria Ottilie Hülsmann, Geringelangerstr. Schuhmacher Valentin
Rudolph, Tiefenweg und Emma Caroline Ida Belten, Hauptstr. Schreiner
Heinr. Robert Alfred Bruchhäuser, Geringelangerstr. u. Friedr. Volmer,
Stodum. Former Emil Levinger und Friederike Sophie Lünig, beide
Annenstr. Sattler Wilh. Heinr. Herm. Spill und Ida Wohlfahrt, beide
Schulstr. Kaufmann Friedr. Wilh. Eduard Hofmeister, Hauptstr. und
Wilhelmine Louise Caroline Alwine Erdmann, Wiesenstr. Schloffer
Friedr. Nigge und Wirtin Ida Panntuch geb. Lagemann, beide
Ardeystr. Materialien-Verwalter Emil Niemann, Hauptstr. und Julie
Annie Hedwig Haffel ant. Haas, Winkelftr. Sattler Aug. Dörter,
Breitestr. und Pauline Wilhelmine Wähler, Herbederstr. Schreiner
Carl Joseph Hölwig, Steinstr. und Anna Adele, Herbederstr. Wäger
Wilh. Stiepen, Herbederstr. und Theresia Dede, Kirchhofstr. Bgm.
Richard Carl Heinr. Ripper, Schulstr. und Catharina Wänter, Bahn-
hofstr. Schreiner Carl Gust. Joellner, Hauptstr. und Theresia Dede,
Herbederstr. Fabr. Carl Bonney, Herbederstr. und Auguste Hermine
Borgmann, Schulhofstr. Fabr. Anton Joh. Carl Jäger, Winkelftr.
u. Auguste Dölle, Schulhofstr. Schuhmacher August. Dölle, Hauptstr.
und Pauline Adele Wälg, Ardeystr. Locomotivführer Carl Leopold
Graf, Schulhofstr. und Hulda Schaub, Kirchstr.

Verirathen: Schmied Joseph Klagiewicz, Dammstr. und Antonia
Wawrzyniak, Rosenstr. Modellf. Wilh. Heinr. Schüldner, Dori-
mund und Anna Ferdinandin: Schmeime, Kronenstr. Gefangen-Auf-
seher Carl Wilh. Kders, Münster und Johanna Maria Wilhelmine
Wittmüh, Ardeystr. Condit. Franz Rudolf Kny, und Emilie Wande-
hoff, beide Tiefenweg. Bgm. Friedr. Wilh. Heinr. Groot, Schale und
Regina Clara Grotte geb. Wengeringhausen, Herbederstr.

Sterbefälle: Clara Emma, T. v. Wirtz Friedr. Wilh. Oberdied,
5 Mon. Albert Bernh., S. v. Bgm. Gustav Aug. 2 Tg. Javalide
Wilh. Hofe, 80 J. Heinr. Richard, S. v. Anstreicher Joseph Kremer,
5 Mon. Gustav, S. v. Wirtz Gustav Wagnere, 11 Mon. Javalide
Heinr. Wenzel, 60 J. Ehefrau des Leijuchters Joh. Gottfried
Staupe, Friederike geb. Strohmann, 64 J. Joanne, T. v. Plagmeister
Wilh. Kähler, 2 J. Wde. Caroline Volmer geb. Gräfe, 64 J.
Maurer Carl Frenvert, 55 J. Todtgeb. Knabe der Ehefrau Bergard.
Aug. Frenneden. Todtgeb. Mädchen der Ehefrau Bgm. Johann Euler.

Waffbi goldene Trauringe
empfiehlt zu billigen Preisen
Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
Hauptstraße 14.

E. Mark's

Conditorei u. Kochgeschäft,

Hauptstr. Nr. 9. Fernspr. Nr. 421.

Zur beginnenden Saison erlaube ich mir meinen verehrten
Kunden meine

Conditorei und Küche

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Lieferung ganzer Diners, Soupers, kompl.
Hochzeitsessen, einzelner Platten, Salate,
und Majonaisen etc. etc.

in anerkannt ff. Ausführung.

Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Roth,

Königl. Portug. und Fürstl. Lipp. Hof-Piano-Fabrikant,
Hagen W. Nr. 83.

gratis haben kommen lassen.

Samstag d.

Erstei
Abonnementspreis
Blumen" durch die



Beantwortlich für
S. Bringe

Beamte
Wit

Sonntag d.

Verjam

1. Von 5-6 Jah

und Aufnahme

2. Von 4 Uhr ab:

Zur allseitigen

ein

NB. Es könne

fürhrt werden.

Resta

C. Sc

Johann

Sonntag den

= Gr

Fr

Con

Bier

Es ladet freun

C.

Ein

(Porterier), wei

gelben Ohren, zu

Abholen geg

der Unkosten

Anstänbige

Kost. u

Erengel